

Psychologische Bildung im Psychologieunterricht

Der Workshop bietet einen Überblick über das Konzept der Psychologischen Bildung und stellt Konsequenzen für die Planung und Gestaltung des Psychologieunterrichts dar.

Psychologische Bildung zeichnet sich durch dreierlei aus: Psychologisches Denken, psychologische Kritik und psychologische Autonomie. Psychologisches Denken entsteht aufgrund von Diskrepanzerfahrungen, ist durch Multiperspektivität charakterisiert und ereignet sich zwischen wissenschaftlicher Fachpsychologie und erstpersonal erfahrbarer Lebenswelt. Psychologische Kritik besteht aus der Entlarvung vermeintlich objektiv gegebener Phänomene, indem sie auf die subjektiven Bedingungen in Psyche, Person und Kontext zurückgeführt werden. Psychologische Autonomie realisiert sich, wenn sich Menschen zu ihren subjektiven Bedingungen in Psyche, Person und Kontext verhalten können, diese reflektieren, beurteilen und ihr Handeln entsprechend neu ausrichten. Zusammenfassend erweist sich Psychologische Bildung darin, mittels fachpsychologisch begründeter und differenzierter Menschenkenntnis eine kluge selbstbestimmte Lebensführung anzustreben.

Aus dem Konzept der Psychologischen Bildung folgen Konsequenzen für die Orientierungen, Inhalte und Methoden im Psychologieunterricht. Ein auf Psychologische Bildung ausgerichteter Psychologieunterricht ist wissenschafts-, lebenswelt-, alltagspsychologie-, multiperspektivitäts- und problemorientiert. Mithilfe der psychologiedidaktischen Analyse können geeignete Inhalte für den Psychologieunterricht ausgewählt werden. Die Fallbearbeitung ist die psychologiedidaktische Methode der Wahl, um im Sinne der Psychologischen Bildung zu unterrichten.